

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Bey Donnerwetter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203125

hart, wie das erz, die erden: fruchtlos im lande seyn die bäum, kein g'mächß kan zeitig werden, das gras verwelkt, der kern verdorrt, die frucht erstirbt, und ist kein ort, der nicht hätt drob beschwerden.

3. Solches laß dich, o Herre Gott! doch väterlich erbarmen, weil es he- trifft das täglich brodt; so komm zu hülf den armen, und schließ auf dei- ne himmelsthür, gib früh- und spät- regen herfür, laß uns hülf wieder- fahren.

4. Daß unser land geseegnet sey, gleich einem schönen garten, und wir daraus auch mancherley frucht ha- ben zu gewarten. Dafür wollen wir dir, o HERR! auch bringen dank, lob, preis und ehr, im guten dir nach- arten.

Vey, Donnerwetter.

472. Joh. Angelus.

In voriger Melodey.

Ach! lieber Herr, du großer Gott, den alle welt muß ehren, auf wel- ches winken und gebot der donner sich läßt hören, es breiten sich die schnellen blitz jezt weit von deinem hohen siz, dein regen triest hernieder.

2. Wir hören wolken, donner, feur, darzu den wind von oben, mit praf- feln, brüllen, ungeheur und schlägen schrecklich toben: Die felsen spalten sich vor dir, die hohen berge springen schier, die starken winde sausen.

3. Des himmels säulen zittern sehr, o Gott! für deinem schelten, wir ar- me sündler noch vielmehr: denn deine macht muß gelten sehr hoch in un- serm schwachen sinn. Ach Herr! wo soll man fliehen hin, wo du willst mit uns zürnen?

4. Wirßt du nach unsrer missthat die straf ergehen lassen; so können wir noch trost, noch rath, für großer trüb- sal fassen: denn alles fleisch ist lieder- lich von dir gewichen hinter sich, kein mensch kan hier bestehen.

5. Ach! aber, Herr, erbarme dich, du bist ja groß von gnade; wend ab das wetter väterlich, daß uns der blitz nicht schade. Du frommes Herz! du lebens-Herr! du glücks und heils Beförderer! ach hör! ach hilf ge- schwinde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, Herr! hilf nach deiner güte, wir sind ja deine kinder noch, dein erb und dein geblüte; thu nicht nach deinem zorn und grimm, hab acht auf unsre jammerstim, hilf uns in die- sen nöthen.

7. Bewahre menschen, vieh und kraut, dazu die frucht in feldern, und was zur wohnung ist erbaut, schon auch der bäum in wäldern: hilf, daß ja nicht von oben her ein heißer feil uns schnell verzehre, und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen donner, wind und blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder knall, noch schlag, noch hitz, uns tref- fen und versehren: gib, daß ein schö- ner sonnenschein nach dem gewitter möge seyn; so wollen wir dich preisen.

Dankfagung nach dem Ungewitter.

473. Johann Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wir haben jezt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch blitz und feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und hülf- se zugesendet, wie wirs von dir be- gehrt.

2. Herr! deine macht wir preisen, dein zorn ist uns bekannt: doch kanst du uns auch weisen, wie deine gna- denhand, die dich ansehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibt unversehet, wie sehr es kracht und blizt.

3. Ist trübsal da mit hauffen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufs